

10. Europäische GIM Conference in Vadstena, Schweden,
vom 19. – 23. September 2012

Spiritual Dimensions of Guided Imagery and Music – Body, Mind, Soul, Music

Vom 19. – 23. September 2012 fand in Vadstena (Schweden) die 10. Europäische Konferenz „Guided Imagery and Music“ statt, unterstützt vom ENGIM, dem europäischen Netzwerk GIM und dem Institut für Expressive Arts in Schweden. Die Tagung stand unter dem Motto: „Spirituelle Dimensionen von GIM – Körper, Geist, Seele, Musik“.

Der Ort Vadstena am Vätternsee war bewusst gewählt, nicht nur, weil Vorfahren der GIM-Urheberin, Helen Bonny, von dort stammen, sondern auch, weil die ehemals bedeutsame Stadt innerhalb Schwedens seit Jahrhunderten eine Wiege der Spiritualität und der Heilkunst darstellt (Ordensgründung der Hl. Birgitta im 14. Jh., sowie erstes schwedisches Krankenhaus).

Die Veranstaltung begann bereits am Montag mit der „Preconference“, die sich in konkreten Arbeitssitzungen dem geistigen Erbe und den Inspirationen Helen Bonny's widmete. Unter anderem wurden anhand von Videoaufzeichnungen ihre Untersuchungen über Gehalt und Wirkungsweise einiger ihrer Musikprogramme erörtert.

Unter die gut 80 TeilnehmerInnen der Hauptkonferenz reihten sich ab Mittwoch auch frisch gebackene von der amerikanischen Association for Music and Imagery (AMI) zertifizierte GIM-Fellows ein, die ihre Ausbildung in Deutschland am Institut für Musik, Imagination und Therapie (IMIT), Berlin und am Institut Imago, München abgeschlossen hatten. Diese wurden am letzten Abend in einem stimmungsvollen in feierlichem Rahmen im ehemaligen Königssaal der Stadt als neue Mitglieder in die Gemeinschaft der „Fellows“ der AMI aufgenommen.

In der Eröffnungsveranstaltung wurde mit Musik von Flöte und Cello sowie mit Poesie ein herzlicher Willkommens-Raum geschaffen, der zugleich die Aufmerksamkeit auf die spirituellen Dimensionen der Konferenz fokussieren half.

Neben den ersten organisatorischen Hinweisen gelang es den schwedischen Veranstaltern mit Hilfe von Begegnungen der TeilnehmerInnen in Kleingruppen ein Interesse am gegenseitigen Austausch zu fördern, das fortan prägend für die Fortbildungstage blieb und für eine wertschätzende und offene Atmosphäre sorgte. Bereits am ersten Abend kamen wir TeilnehmerInnen in den Genuss eines Events des ansprechenden Begleitprogramms, als der Organist der beeindruckenden, gotischen Klosterkirche mit einem wunderbaren Orgelkonzert musikalisch auf die Thematik der Woche einstimmte.

Die Hauptvorträge fanden jeweils am Morgen statt. Donnerstag begann der schwedische Musikwissenschaftler Alf Gabrielsson mit einem Vortrag über „Strong Experiences in Music“, einer bereits veröffentlichten Studie an fast 1000 Versuchspersonen, deren Erleben er in 7 biopsychosozial relevante Grundkategorien und weitere Subkategorien einteilte und deren Bedeutung er anhand von beeindruckenden Beispielen emotional vermittelte. Im Anschluss ging Katarina Mårtensson-Blom, ebenfalls aus Schweden, auf die Bedeutung der therapeutischen Beziehungsentwicklung in GIM ein, wobei sie die notwendigen entwicklungspsychologischen Schritte hin zur Wahrnehmung transzendenter Erfahrungen an Musikbeispielen verdeutlichte. Am Freitag machte die Norwegerin Gro Trondalen an einem Fallbeispiel detailliert den Zusammenhang zwischen verwendeter Musik und ihrer Wirkung bzw. emotionalem Musikerleben nachvollziehbar, indem sie musikanalytisch präzise die Intensitätsprofile, den Notentext und Intensionen des Komponisten den psychischen Reaktionen beim Hören in veränderten Bewusstseinszuständen gegenüberstellte. Lars Ole Bonde, Professor an den Universitäten Aalborg und Oslo sprach über die GIM-Modifikationen im Gruppensetting bei Psychiatrie-PatientInnen im Übergangsstadium ins Alltagsumfeld. Die Studie zeigte bezüglich der Reduktion sozialer Ängste und weiterer Stress-Symptome gute Erfolge. Folgestu-

dien laufen, aus denen zwei Fallbeispiele in einem späteren Vortrag von Inge Nygaard Petersen (DK) präsentiert wurden. Die Hauptvorträge wurden jeweils von „Reflecting-Team“-Dyaden aus der Reihe der GIM-TrainerInnen kommentiert. Bei allen anderen Vorträgen gab es jeweils anschließend ein Diskussionsforum für alle Zuhörer.

Therese West (USA) vermittelte in ihrer Präsentation über „GIM bei KrebspatientInnen“ u. a. persönliche Erfahrungen als Betroffene. Die spirituellen Dimensionen schienen nicht nur im Kontext von existenzieller Bedrohung auf, sondern gerade durch die Intensität und Tiefe ihres schöpferischen Umgangs mit der Problematik, die besonders auch durch verwendete Hörbeispiele spürbar wurde. Dag Körlin (S) widmete sich D. Sterns Entwicklungspsychologie und untersuchte Voraussetzungen für spirituelle oder transpersonale Erfahrungen im therapeutischen Setting mit GIM. Ginger Clarkson (USA) beschrieb in einer Fallstudie sehr anschaulich einen langen Prozess der therapeutischen Bearbeitung von Ängsten im Umfeld von Tod und Verlust, der zugleich zur Verlebendigung verleugneter, nicht gelebter, kreativer Anteile diente. Martin Lawes (GB) gab zwei intensive Fallbeispiele aus dem Arbeitsumfeld der Hospiz- und Palliativ-Arbeit, in denen es um die Möglichkeit „nachtodlicher Imaginationen“ als Bewältigungshilfe des eigenen Sterbeprozesses ging. Von J. Piippos (FIN) Präsentation über einen therapeutischen GIM-Prozess mit einer Jugendlichen ist besonders die mediale Verknüpfung von gemalten Bildern der Patientin mit eingeblendeten und verlesenen Untertiteln der Imaginationen vor dem Klangteppich der verwendeten Musik bemerkenswert. B. D. Beck (DK) stellte ihre PHD zur Stressbewältigung bei Erwachsenen vor, und legte den Schwerpunkt auf starke körperliche Empfindungen und Reaktionen beim Hören von Musikstücken in erweiterten Bewusstseinszuständen, sowie resultierend besseres Konfliktmanagement und Kompetenzerweiterungen für Neuorientierung oder Lebensveränderungen der TeilnehmerInnen. Ihre Arbeit steht (neben weiteren PHDs) im Internet zum Download bereit: www.mt-PHD.AAU.DK. Marilyn Clark (USA) stellte ihre Arbeit an der Weiterentwicklung schematischer Darstellungsversuche der Erlebnisprozesse in veränderten Bewusstseinszuständen vor. Sie bezog sich zunächst auf bestehende „Maps“ von H. Bonny, C. Bush sowie F. Goldberg und versuchte dann, einerseits Zeit- und Raum-Dimensionen mit Hilfe einer animierten „Torus“-Figur zu integrieren, andererseits die mehrperspektivische Wahrnehmung von Klient und Therapeut auf die Dimensionen von Umwelt und Musik zu erweitern.

Zu den weiteren Vorträgen finden interessierte Leser Abstracts und Informationen auf der Homepage der schwedischen Veranstalter: www.expressivearts.se/GIM2012

Workshops fanden jeweils am frühen Nachmittag statt. Ellen Thomson (DK) und Wai Man NG (HK) stellten jeweils neu entwickelte GIM-Musik-Programme vor. Ersterer ging es um die gezielte Verwendung ausschließlich zeitgenössischer Musik („Present Moments“), während es sich bei dem anderen um das zweite Programm („Spring“) mit chinesischer Musik handelte. Peter Szil (H) erörterte mit den TeilnehmerInnen deren persönliche spirituelle Einstellungen und ihre Wirkung auf die therapeutische Arbeit. M. Wärja (S) und L. Bunt (GB) gelang es mit persönlichem Einsatz, viel Humor, sowie mit psychodramatischen Mitteln und der methodischen Verbindung von Musikhören, Tonarbeit und dyadischem Austausch den sumerischen Mythos des „Aufgangs und Untergangs der Göttin Inanna“ in den TeilnehmerInnen aufleben zu lassen. Außerdem spielten die Qualitäten des Götterboten Hermes im Selbsterfahrungsanteil eine Rolle. T. Honigs (IRL) Workshop befasste sich mit dem therapeutischen Umgang mit religiösen Themen bzw. Klienten aus professionell religiösem Kontext.

Unter den 5 Poster-Präsentationen befanden sich zwei deutscher Teilnehmer: Cordula Dietrich stellte die Ergebnisse einer Befragung von Sterbenden im St. Joseph's Hospiz/ Dindigul

(Südindien) vor, die sie mit der Körper-Tambura behandelt hatte (Infos: corduladietrich@web.de) und Gert Tuinmann präsentierte Ergebnisse seiner Pilot-Studie aus der Schön-Klinik Hamburg Eilbek/ Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf über Biofeedback und GIM sowie Musik-Imagination bei Patienten mit somatoformen Störungen (Infos: Gtuinmann@schoen-kliniken.de).

Aus dem Rahmenprogramm ist noch ein hervorragendes Konzert mit Gesang, Klavier und Chormusik zu nennen, das in den Räumen der örtlichen Volkshochschule stattfand, sowie eine kurzweilige Führung durch den geschichtsträchtigen Ort Vadstena.

Über die die aktuellen Entwicklungen und die europäische Zukunft der Methode diskutierten die TeilnehmerInnen als Mitglieder des Europäischen Netzwerks **GIM** mehrmals in der Großgruppe. Mit Unterstützung der Association of Music and Imagery, AMI (USA) wird das Educational Committee des ENGIM die europäischen GIM-Weiterbildungen auf Gemeinsamkeiten und landesabhängige Differenzierungen der Ausbildungsstandards hin untersuchen, um Minimalkonsense der Weiterbildungen zu finden, die zur Fellowship führen. Die Vergabe des Gütetitels „Fellow“ nach abgeschlossener GIM Weiterbildung soll dann ab ca 2014 über ENGIM erfolgen. Daran arbeitet ein bislang 4-köpfiges Trainerteam aus Schweden, Dänemark und Großbritannien, das aber zukünftig um Isabelle Frohne-Hagemann und Gina Kästele aus Deutschland erweitert wird.

In welchem europäischen Land die 11. Konferenz im Jahre 2014 stattfinden wird, wird im Laufe der nächsten Monate auf der neuen ENGIM Homepage bekannt gegeben. Ian Leslie (IRL) stellte die bisherige Arbeit an der Gestaltung dieser brandneuen Homepage für ENGIM zur Diskussion.

Die Tagung war auch deswegen ein großer Erfolg, weil sie atmosphärisch deutlich machte, wie sehr die Kraft der Musik über die sprachlichen Grenzen hin die GIM TherapeutInnen in Europa und aus Übersee verbinden kann.

09.10.2012

Dorothea Müller

Dipl. Musiktherapeutin (FH)

Guided Imagery & Music (Fellow of AMI)

Psychotherapie (HPG)

Systemische Beraterin

Praxis imPuls

Traubengasse 11, D-93059 Regensburg

Tel: 0170/ 280 48 46